

# „Wenn der Kreisel stillsteht ...“

Uraufführung im Theater Trier: Philosophie auf der Bühne – gesprochen, gesungen und getanzt

Von Dorothee Becker

Auf der Bühne herrscht völlige Dunkelheit. Es ist absolut still. Plötzlich fällt Licht ein. Strahlt auf ein Bett mit einem schlafenden Mädchen in weißem Gewand. Das Mädchen träumt. Ihr Traum wird auf der Bühne sichtbar: Aus dem Dunkel taucht ein weißhaariger Mann auf, ganz in schwarz, bis auf seinen roten Kardinalshut. Es ist der große Universalgelehrte Nikolaus von Kues. Das Mädchen redet ihm Schlaf: „Meinst du, die Grenzen des Wissens zu kennen, wäre keine Schwäche, sondern ...?“ – „Der Schlüssel zur Weisheit“, antwortet Cusanus.

Mit dem szenischen Oratorium „Cusanus – Fragmente der Unendlichkeit“ hat der Initiator und Dramaturg, Dr. Peter Larsen, erstmals die Philosophie des Nikolaus von Kues auf die Bühne gebracht: Eine Premiere, die fast bis auf den letzten Platz besetzt ist. Dahinter stecken vier Jahre harte Arbeit eines Teams, in dem verschiedene Sparten des Theaters vertreten sind. Und eine Initialzündung des Trierer Theaterdramaturgen Larsen: „Ich will aus der Philosophie des Cusanus eine Oper machen“, hat sich der Musikwissenschaftler und Germanist gesagt, als er 2003 die Ausstellung über den Gelehrten in dessen Geburtshaus in Berncastel-Kues besuchte. Sofort habe er sich auf den Weg ins Trierer Institut für Cusanus-Forschung gemacht, um sich für das Schreiben der Oper wissenschaftliche Begleitung zu holen. „Das Stück haben wir dann quasi aus dem Nichts geschaffen“, erinnert sich der Philosoph Dr. Harald Schwaetzer, Dozent des Instituts für Cusanus-Forschung.

Roter Faden des szenischen Oratoriums ist die cusanische Philosophie über die Weisheitssuche des Menschen: Die menschliche Erkenntnisfähigkeit im Hinblick auf das Absolute ist begrenzt. Unser Wissen von der „Unendlich-



Cusanus, das Mädchen, die Studenten und alle Beteiligten sind auf der Suche nach der Weisheit.

Fotos: Klaus-Dieter Theis

keit“ ist immer nur Teilwissen. Wir können uns Gott somit immer nur in Fragmenten annähern. Solche „Fragmente“ der Weisheitssuche zeigt nun die Oper – wie schon ihr Titel verrät.

## Eine Oper von multimedialer Dimension

Bei der Premiere lassen Orchestermusik, Tanzeinlagen und Videoprojektionen die gesungenen und gesprochenen Texte des Philosophen aus dem 15. Jahrhundert gleichsam für den Zuhörer des dritten Jahrtausends lebendig werden. „Die spartenübergreifende Inszenierung wird der Universalität des Nikolaus von Kues gerecht“, erklärt Schwaetzer die multimediale Dimension der Oper. Denn Cusanus sei nicht nur Philosoph und Naturwissenschaftler, sondern auch Künstler gewesen. „Auch die Musik bedient sich verschiedener Stilrichtungen“, unterstreicht Larsen die Kreativität des Oratoriums und

ihres Namensgebers. „Der Hörer weiß nie, was im nächsten Moment kommt. So ist es auch bei einem Kugelspiel, das Cusanus erfunden hat. Man fragt sich: Wohin läuft die Kugel gerade?“

Eine Szene der Oper: Studenten spielen um die Wette das „Globuspiel“. Ziel dabei ist, dass der Globus nach einem Wurf im Mittelpunkt des kreisförmigen Spielfeldes zum Stehen kommt. Jeder der Studenten glaubt, das Spiel gewinnen zu können, da er gebildet und belesen ist. Doch kein Wurf trifft die Mitte. Als Letzte unternimmt das Mädchen einen Versuch. Kurz bevor sie die Kugel wirft, fliegt ein Schmetterling über die Bühne. Das Mädchen blickt ihm nach – davon abgelenkt wirft sie den Globus absichtslos ins Spielfeld. Die Kugel dreht sich spiralförmig und – kommt in der Mitte des Kreises zum Stillstand. Die Zeit auf der Bühne scheint stehen zu bleiben. Ein scheinbar unvollkommener Wurf hat das vollkommene Ziel



Das Mädchen: „Die Liebe strebt, ohne den Gewinn zu berechnen.“

getroffen. „Kreis und Spirale, Ruhe und Bewegung kommen zusammen“, spricht das Mädchen. „Meine Kugel ließ sich hier in der Mitte nieder. Das ist ein himmlischer Platz, denn dort fällt alles zusammen, da wird alles eins: Hier, im Innern der Kreise, endet die Spirale.“

## Gegensätze können zusammenfallen

Gerade das Mädchen, das nicht akademisch gebildet ist, spricht eine Grundidee des Philosophen Cusanus aus: Gegensätze können zusammenfallen. Eine Erkenntnis, die der Gelehrte besonders am Beispiel eines Kreisels verdeutlicht hat: Je schneller der Kreisel sich dreht, desto ruhiger scheint er zu stehen. Einheit von Ruhe und Bewegung ist somit tatsächlich denkbar. „Der Gedanke des Zusammenfalls von Gegensätzen kann uns auch heute helfen, eine andere Sicht auf die Dinge zu bekommen“, sagt Dramaturg Larsen. Auch den Dualismus von Kreuz und Auferstehung könne man so besser verstehen: Das eine schließt das andere nicht aus. Erniedrigung und Erhöhung gehören zusammen. Und er fügt hinzu: „In beidem muss Gott sein.“

Wissenschaftler Schwaetzer erklärt an einem praktischen Beispiel, dass die cusanische Philosophie immer noch aktuell ist. Er nimmt ein Taschenmesser in die Hand und schnitzt schmale Späne

eines kleinen Holzkreisels ab. Dann lässt er den Kreisel tanzen. „Jeder Kreislauf ist ein anderer“, stellt er fest. „Und nach dem Schnitzen dreht sich der Kreisel wieder anders.“ So sei es auch mit der menschlichen „Lebensbahn“. Der Mensch könne selbst an seinem Leben „schnitzen“, habe die Möglichkeit zu kreativer Selbstentfaltung. „Der Mensch ist ein zweiter Gott.“ So habe Cusanus die schöpferischen Kräfte ausgedrückt, die dem Menschen von Gott übertragen worden sind.

Eine geradezu revolutionäre Philosophie des großen Denkers an der Schwelle des Mittelalters zur Neuzeit. „Das Gedankengut des Nikolaus von Kues entwickelte sich weg von der Traditions- und Autoritätsgläubigkeit des Mittelalters“, erklärt Schwaetzer. Denn für den Philosophen und Kirchenmann sei Erkenntnis aufgrund der Vernunft und praktischen Erfahrung des Menschen wichtig gewesen.

„Jagen Sie mit uns der Weisheit nach!“ So hat Larsen die Zuschauer zu Beginn der Uraufführung eingeladen, „sich auf den großen Mann von der Mosel einzulassen“. Was aber führt letztlich zur Erkenntnis? „Die Liebe“, hat das Mädchen auf der Theaterbühne intuitiv erkannt. Denn „die Liebe verbindet das Unverbundene“ und „löst das Unlösbare“.

## Info

Die Oper ist in Kooperation des Theater Trier mit dem Institut für Cusanus-Forschung an der Theologischen Fakultät der Universität Trier und der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken entstanden. Für die Komposition zeichnet Boudevijn Buckinx verantwortlich, für die Inszenierung Tanztheaterdirektor Sven Grützmaker. Das Libretto schrieb Inigo Bocken, die gesprochenen Texte Dr. Peter Larsen. Weitere Vorstellungen: 29. Dezember, 16. Januar, 9. Februar. Telefon (06 51) 718 18 18.



Alles beginnt im Schlaf: Im Traum erscheint dem Mädchen der große Philosoph Cusanus.



Cusanus hat viele Gesichter: Als Wirt erklärt er den Studenten das „Globusspiel“.

## Zuschauerstimmen

### Edith Center

Heute Abend habe ich sehr viele kluge Gedanken gehört. Jetzt möchte ich unbedingt mehr über die Philosophie des Cusanus erfahren. Ich werde mir so schnell wie möglich Bücher von Nikolaus von Kues ausleihen und darin studieren.

### Hajnalka Kevecec

Zu dieser Premiere bin ich extra aus dem Münsterland angereist. Den Philosophen Nikolaus von Kues finde ich faszinierend. Er ist ein großer Vordenker, ein für seine Zeit sehr fortschrittlicher Mensch.

### Kerstin Platz

Die Oper bietet eine gute Mischung aus klassischen und modernen Elementen. Am besten hat mir die Erkenntnis des „Mädchens“ gefallen: Die Macht der Liebe kann zu Erkenntnis führen.